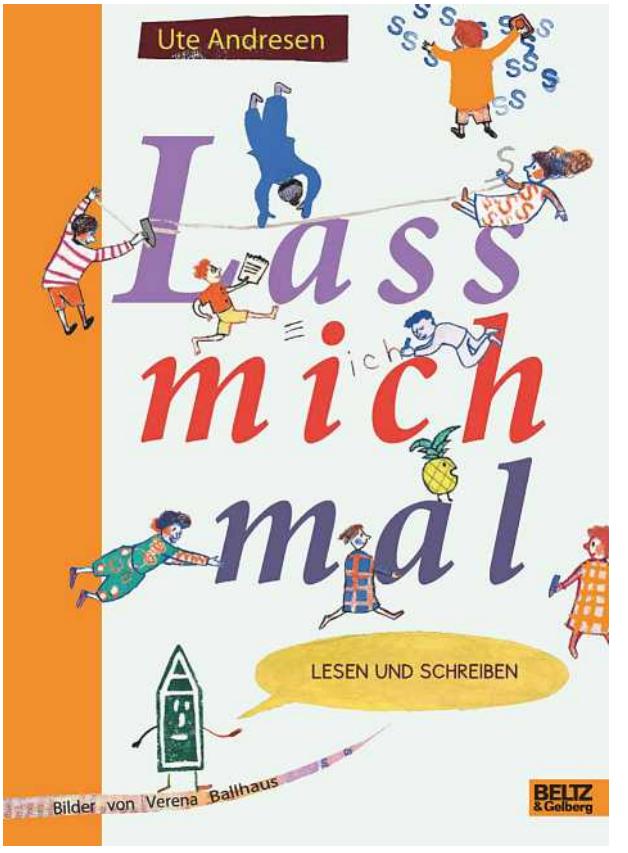


Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben, ISBN 978-3-407-75355-7
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Zeichensprache

Papa sagt immer Krümel. Mama sagt manchmal Liebchen oder Lieblingskind. Und wenn Krümel mal wieder wütet, sagen beide Rumpelstilzchen.
Wenn Mama zu Papa Hase sagt, dann nennt er sie Karotte oder Möhrchen und tut so, als wollte er sie fressen. Aber nur in der Familie. Fremde Leute sollen die Spitznamen nicht hören. Die sind privat!

Mama und Papa haben kleine Karten, auf denen ihr richtiger Name steht: Visitenkarten. Die geben sie fremden Leuten, damit die sich den Namen merken und ihnen auch eine Visitenkarte geben. So lernen die Erwachsenen sich kennen. Manchmal geben sie sich auch die Hand und stellen sich gegenseitig vor.

Krümel findet das toll, kann aber nicht mitmachen. Keine Visitenkarte! Und niemand reicht Krümel die Hand, um sich selbst vorzustellen.
Alle beugen sich immer nur tief zu Krümel herunter und fragen zuckersüß:
„Na, und wie heißt du denn?“
Dann muss Krümel es sagen. Auch ohne Lust, einfach aus Höflichkeit. Sonst werden die Eltern ärgerlich.

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Als Krümel mit Mama und Papa durch England reist, sagen die Leute beim Herunterbeugen:
„Hello, what's your name?" Das ist Englisch und heißt auf Deutsch: „Hallo, wie heißt du?"
Krümel versteht das nicht, ärgert sich und wütet:
„Ich heiß doch nicht Wozjunem! Ich will eine Visitenkarte haben! Mit meinem richtigen Namen!"

„Das geht nicht, Rumpelstilzchen!", sagt Papa. „Das machen wir anders. Ich schreib dir deinen richtigen Namen in die Hand." In Krümels linke Hand schreibt Papa den Namen, auf die Handfläche. Dick und fett mit Tinte. Papa hat immer seinen Füller dabei.

Als sie nun fremde Leute treffen, lauert Krümel auf den Moment, wo die sich herunterbeugen wollen.
Und bevor sie noch fragen können, streckt Krümel seine kleine linke Hand vor ihr Gesicht und mit dem Zeigefinger der rechten Hand zeigt er auf sich selbst. Mit strenger Miene.
Diese Zeichensprache verstehen alle Leute. Nicht immer sofort, aber am Ende doch.
„Aaaah!", rufen sie dann und lesen Krümels richtigen Namen laut vor. Krümel lächelt höflich, streckt ihnen die rechte Hand entgegen, lässt sie schütteln und hört sich

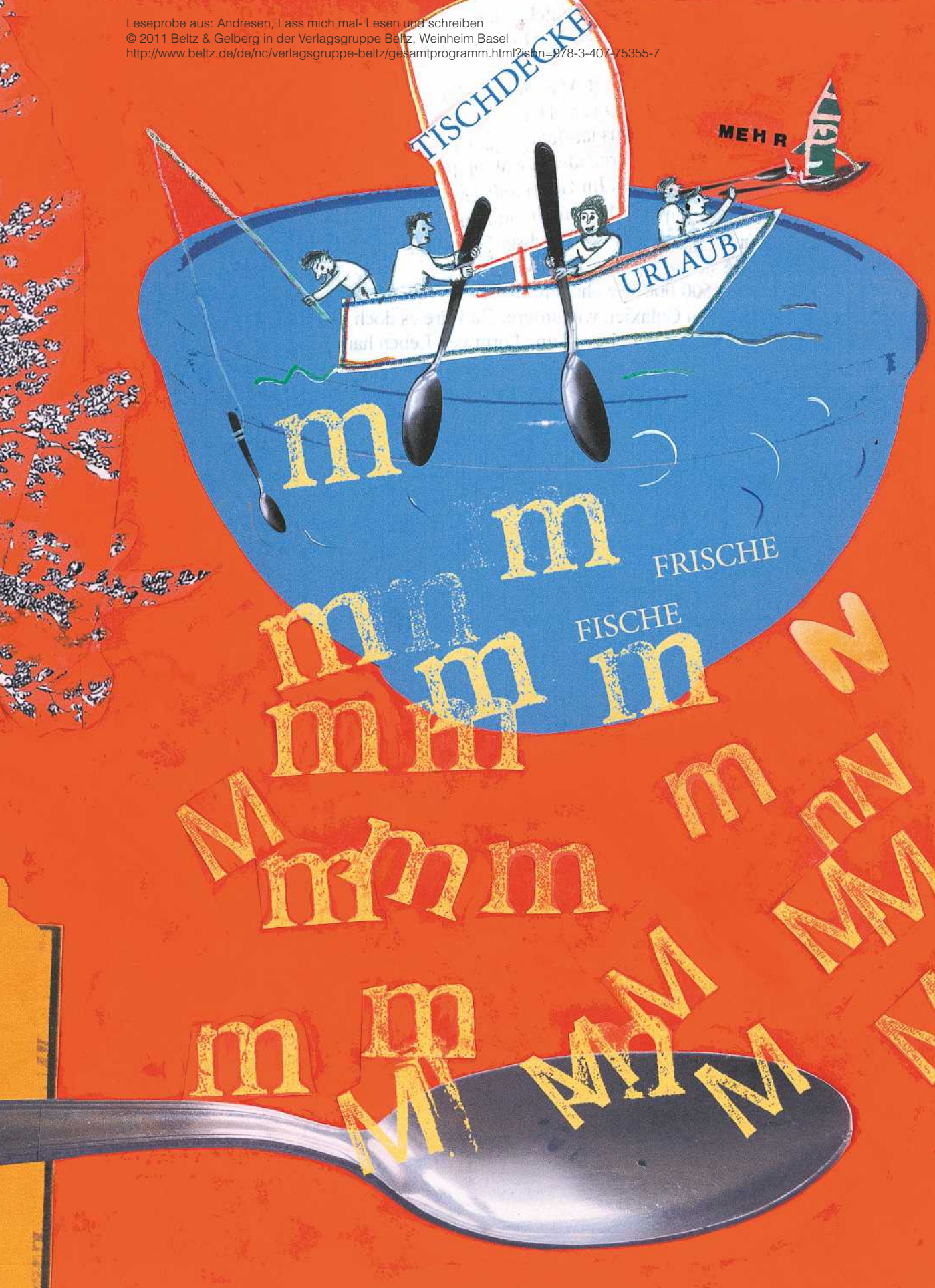
Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

an, wie das Gegenüber sich nun selbst mit seinem Namen vorstellt.
Wenn jemand undeutlich gesprochen hat, macht Krümel ein Fragegesicht, zieht die Schultern hoch und – bekommt den Namen noch einmal zu hören, ruft begeistert: „Aaaah!“, und wiederholt ihn laut.
Dann schütteln sie sich lange die Hände und sind sehr vergnügt über die neue Bekanntschaft.

Abends wird Krümel von Mama gezwungen, sich die Hände zu waschen. Der Name in der Hand verblasst. Krümel wütet und Mama muss trösten:
„Mein Rumpelstilzchen! Papa schreibt dir deinen Namen wieder neu.“
„Das kann ich selber!“, sagt Krümel, grabbelt den kleinen Stift-für-alle-Fälle aus der Hosentasche und macht sich an die Arbeit.

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7



Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Klick!

Matildes kleiner Bruder Boris ist die Pest. Er ist unausstehlich! Das Schlimmste ist: Boris klaut. Kaum hat Matilde etwas Schönes, schon will Boris es haben. Und wenn Matilde es ihm nicht gibt, dann schaut er fünsch und geht weg. Aber später, wenn Matilde nicht mehr aufpasst, schleicht Boris sich an und klaut sich, was er haben will. Meistens versteckt er es dann. Und Matilde sucht und sucht. Sie sucht oft vergeblich! Und Boris tut einfach ganz unschuldig.
Eines aber hat Boris noch nie heimlich geklaut: Matildes magnetische Buchstaben. Alle sechsundzwanzig sind immer genau dort, wo Matilde sie haben will: zusammengedrängelt in einer Ecke an der Kühlschranktür.

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Die Buchstaben sind uralt. Mama hat sie geschenkt bekommen, als sie fünf Jahre alt war und unbedingt lesen lernen wollte. Jetzt kann sie es längst. Darum hat sie Matilde die Schachtel mit den Buchstaben vererbt.

Seit einer Weile kennt Matilde alle sechsundzwanzig Buchstaben, aber Wörter lesen kann sie noch nicht. Auch keine Wörter zusammensetzen. Sie spielt nur mit den Buchstaben. Und Boris ist froh und geduldig, wenn er Matilde dabei zuschauen darf.
Wenn Boris aber doch mal einen Buchstaben anfassen will, sagt Matilde streng:
„Du bist noch nicht fünf!“, und Boris zuckt zurück. Er schaut zwar fünsch, aber er geht nicht weg. Er bleibt reglos vor dem Kühlschrank sitzen und will nichts als nur zuschauen.
„Sag mir, was ich machen soll!“, sagt Matilde.
„Eine lange Schlange!“, sagt Boris.
Und Matilde nimmt Buchstabe nach Buchstabe aus dem Gedrängel und setzt alle in eine schlängelige Reihe. Dazu singt sie das ABC-Lied, das Mama schon gesungen hat, damals, als sie fünf Jahre alt war:

A B C D E F G * H I J K L M N O P
Q R S T U V W * X Y Z juchhe!
Ich kann das ganze ABC.

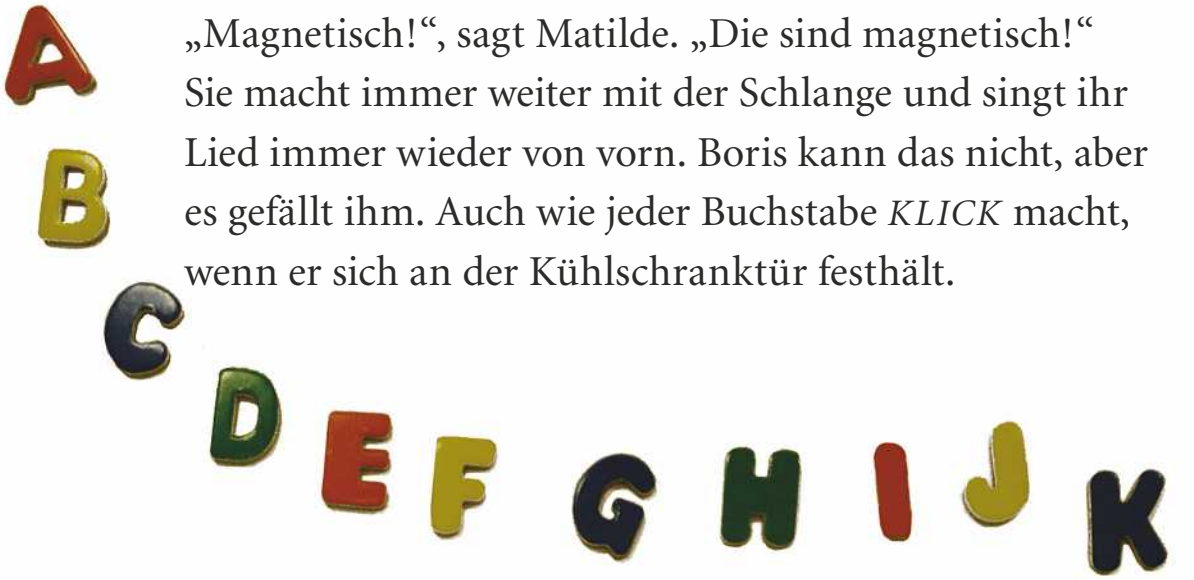
Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Jeder Buchstabe macht leise *KLICK*, wenn er sich an der Kühlschranktür festhält.

„Alektisch!“, sagt Boris.

„Magnetisch!“, sagt Matilde. „Die sind magnetisch!“

Sie macht immer weiter mit der Schlange und singt ihr Lied immer wieder von vorn. Boris kann das nicht, aber es gefällt ihm. Auch wie jeder Buchstabe *KLICK* macht, wenn er sich an der Kühlschranktür festhält.



„Fertig!“, sagt Matilde. „Lange Schlange! Was jetzt?“

„Turm!“, sagt Boris. „Bitte!“

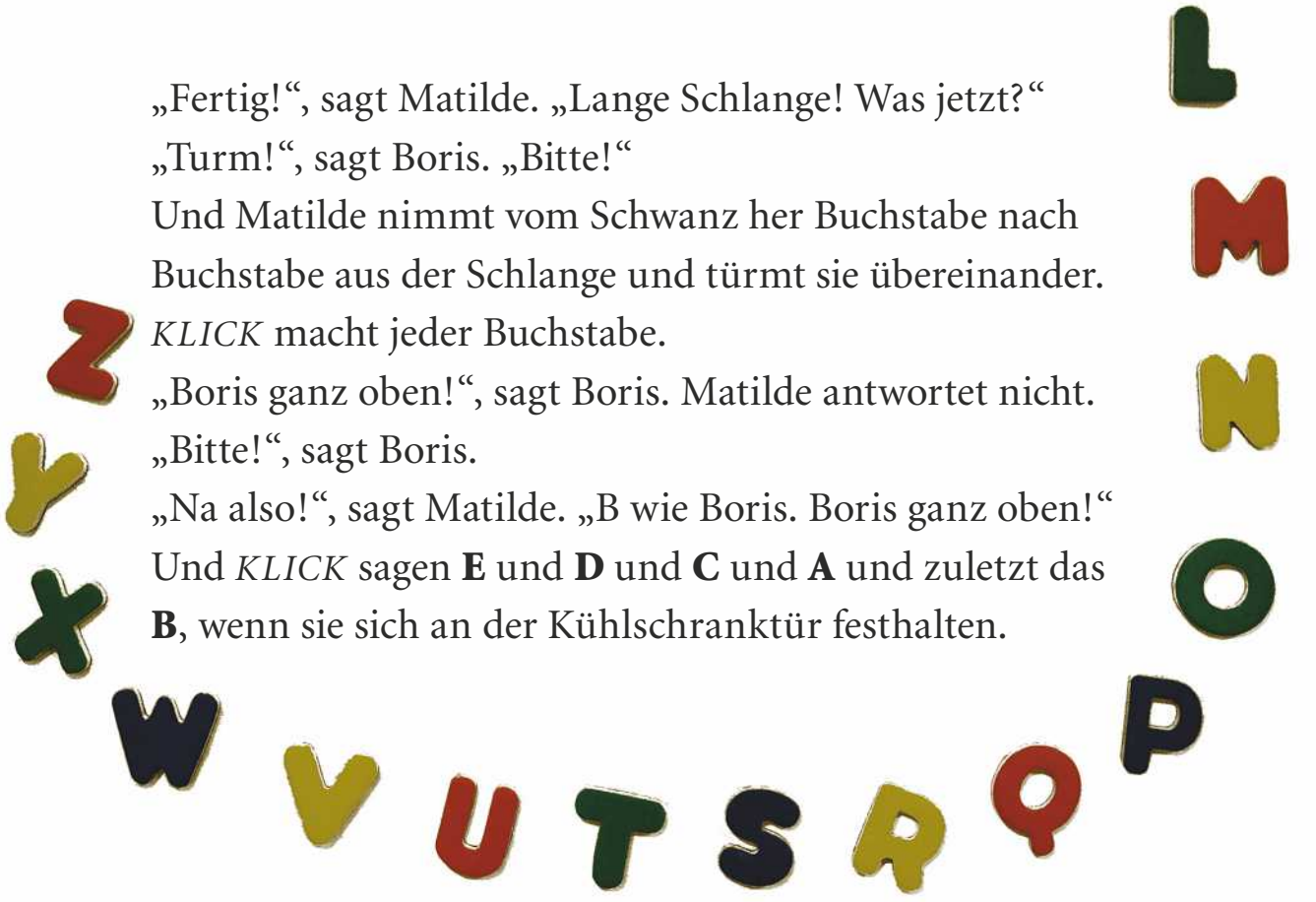
Und Matilde nimmt vom Schwanz her Buchstabe nach Buchstabe aus der Schlange und türmt sie übereinander. *KLICK* macht jeder Buchstabe.

„Boris ganz oben!“, sagt Boris. Matilde antwortet nicht.

„Bitte!“, sagt Boris.

„Na also!“, sagt Matilde. „B wie Boris. Boris ganz oben!“

Und *KLICK* sagen **E** und **D** und **C** und **A** und zuletzt das **B**, wenn sie sich an der Kühlschranktür festhalten.



Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

„So!“, sagt Matilde, „fertig!“
„Mein Turm!“, sagt Boris zufrieden.

„Und jetzt?“, fragt Matilde.
„Ein Wort!“, sagt Boris und
schaut sich nach Mama um.
Sie sitzt am Tisch und liest Zeitung.
„Oh nein!“, sagt Mama.
„Was für ein Wort?“, fragt Matilde.
„Ein ganz langes Wort“, sagt Boris.
„Nicht schon wieder!“, sagt Mama.
„Doch!“, sagt Boris. „Richtig lang!“

Matilde wählt neun Buchstaben
aus dem Turm aus.
Mal von unten, mal von oben,
mal aus der Mitte.
Zuerst **F** dann **S** dann **L** und **K**,
dann noch **R** und **O** und **U** und **P**,
zum Schluss **A**. Genug!

Neun magnetische Buchstaben
hat Matilde in der Hand.
Die setzt sie nun dicht bei dicht
in eine Reihe.

Leseprobe aus: Andresen, Lass mich mal- Lesen und schreiben
© 2011 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75355-7

Alle halten sich an der Kühlschranktür fest:
A *KLICK* **K** *KLICK* **L** *KLICK* **O** *KLICK* **R** *KLICK* **P** *KLICK*
U *KLICK* **F** *KLICK* **S** *KLICK*.
„Langes Wort!“, sagt Matilde zufrieden und betrachtet ihr

Und Boris schreit: „Lesen, Mama, lesen!“
Mama schaut sich die Buchstabenreihe an, runzelt die Stirn und sagt: „Aklorpufs? Das ist doch kein Wort! Das gibt es doch gar nicht: Aklorpufs!“
„Noch mal, Mama!“, schreit Boris und lacht sich kaputt.
Und Mama liest noch einmal: „Aklorpufs.“
Boris lacht wie verrückt. Matilde lacht nur ganz wenig. Sie ist enttäuscht.
Immer, wenn sie mit den Buchstaben spielt, hofft Matilde auf ein richtiges Wort. Ein Wort, das nicht nur so ein Irgendwas ist, so ein Nichtwort, das niemand kennt und das es gar nicht gibt. Aber nie schafft sie es, ein richtiges Wort zusammenzusetzen.
Ein ganz echtes Wort für etwas, was es wirklich gibt.
„Mach noch ein Wort!“, bettelt Boris.
„Keine Lust!“, sagt Matilde.